Gehört in Band 3/84.

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 99 r.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,650.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (im Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 45 Mk.
mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 245. **Donnerstag** den 2. September 1886. **80. Jahrgang.**

Zur gefälligen Beachtung.

Heute **Donnerstag,** den **2. September,** wird aus Anlaß der **Sedan-Feier** unsere Expedition von **10 Uhr** ab **geschlossen** bleiben.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Fahrstraße über den **Dorotheen-Platz** wird der Eingang von diesem Platze in die Colonnadenstraße sowohl, als auch in die Dorotheen-Straße vom 3. September d. J. ab auf die, etwa 3 Tage währende Dauer der Pflasterarbeiten **für allen Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, den 31. August 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 8736. Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Königl. Sächs. Standesamt.

Am 2. September d. J. werden nur Vormittags von 8 bis 9 Uhr Anzeigen von **Todtgeburten** und **Sterbefällen** entgegen genommen.

Die in den Standesamtslocalitäten befindliche **Friedhofsexpedition** und **Casse** ist auch nur während vorgedachter Zeit geöffnet.

Leipzig, den 31. August 1886.

Der Standesbeamte.
Trinckler.

Börse zu Leipzig.

Am **2. September** bleibt, des Sedanfestes wegen, die **Börse geschlossen.**

Der Börsenvorsteher.
In Vertretung des ausscheidenden:
Fritz Mayer.

Realschule zu Reudnitz.

Zu der am **2. September d. J. Vormittags 10 Uhr** im Festsaale der Realschule aus Anlaß des Sedanfestes stattfindenden **öffentlichen Schulfeierlichkeit** werden die Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Reudnitz, den 30. August 1886.

Die Realschuldirection.
J. V.: J. Burgkhardt.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Sedanfeste.

Ganz Deutschland begeht heute zum sechzehnten Male die Feier des Sieges bei Sedan und des Zusammenbruchs der Napoleonischen Herrschaft. Mit der Gefangennahme Napoleons III. war der Sieg Deutschlands über Frankreich entschieden, so große Anstrengungen auch die Besiegten nachher noch gemacht haben, um uns den Sieg wieder zu entreißen. Der Krieg ist dadurch um fünf Monate verlängert und die Erschöpfung der Franzosen bis zur Kampfunfähigkeit gesteigert worden, an dem Endergebniß des Krieges war nichts mehr zu ändern, die deutsche Einheit war mit der Besiegung des letzten Heeres Napoleon's III. gewonnen, der französische Versuch, sie zu zertrümmern war mißlungen.

So hat denn das Fest, welches wir heute feiern, die doppelte Bedeutung als Siegs- und Friedensfest; denn mit der Aufrichtung des deutschen Reiches in seiner alten Macht und Herrlichkeit war das Hauptbollwerk des europäischen Friedens erstanden, an dem die Rachegelüste unserer Feinde nun schon ein halbes Menschenalter hindurch ihre Schranke gefunden haben. Wir haben nach den Beunruhigungen des letzten Jahres besondere Ursache, das Sedanfest mit hellem Jubel zu begehen, weil wir aufs Neue inne geworden sind, eine wie felsenfeste Grundlage Deutschland für alle Friedensfernde darbietet. Die Verehrung, welche der deutsche Kaiser in der ganzen Welt genießt, und der weltbegründete Ruhm, welchen die weise Politik unseres leitenden Staatsmannes sich erworben hat, haben es im Verein mit der Kraft und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu Stande gebracht, daß Diejenigen, welche den Frieden stören möchten, ihre Absicht nicht auszuführen wagen und daß alle ihre Pläne an Deutschlands Macht und Einfluß zu Schanden werden. Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich hat auch in diesem Jahre die Probe bestanden und ist durch die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel und die nationalen Kämpfe der Deutschen und Slawen in Oesterreich nicht erschüttert, sondern, wie die Begegnung in Gastein am 8. und 9. August bewiesen hat, ist der Bund nur noch inniger und fester geworden. Zu dieser compacten Masse im Herzen Europas treten noch England und Italien als Verbündete, weil sie in dem deutsch-österreichischen Bunde die sicherste Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Friedens erblicken. Solcher Gruppirung gegenüber können Rußland und Frankreich keine Hoffnung fassen, mit ihren Wünschen durchzudringen, und deshalb bleibt das Bündniß zwischen Beiden ungeschlossen, Rußland aber hat zu dem Friedensprogramm Deutschlands und Oesterreichs seine Zustimmung gegeben. Nach solcher glänzenden Bestätigung des maßgebenden Einflusses der deutschen Politik erhält auch die Feier des Sedanfestes eine erhöhte Bedeutung, das deutsche Volk empfindet mehr denn je das Bedürfniß, seiner Freude über die Errungenschaften des großen Völkerkampfes jenseit des Rheins Ausdruck zu geben und die Vorsehung zu preisen, daß sie uns durch so zahlreiche und schwere Gefahren bisher glücklich hindurchgeführt hat.

Es ist schon oft hervorgehoben worden, daß die Sedanfeier mit den kriegerischen Leidenschaften nichts zu thun hat, daß sie weder eine Kundgebung des Uebermuthes ist, noch eine Herausforderung an unsere Feinde in sich schließt, sondern daß sie lediglich einem historischen Gedenktage gilt, daß sie zur inneren Sammlung und zur Ausgleichung der vorhandenen Gegensätze beitragen soll. Wir bedürfen bei unserem scharf ausgeprägten Parteileben eines Sammelpunctes, auf welchem alle Parteien, alle Stände einmüthig zusammenstehen können, und einen solchen Sammelpunct bietet die Sedanfeier dar. Sie ist ein Volksfest im besten Sinne, an welchem Alle theilnehmen. Hat doch das deutsche Volk in Waffen sein Blut gemeinsam vergossen für die große gemeinsame Sache der deutschen Unabhängigkeit von der Fremdherrschaft und der deutschen Einheit. Deshalb verschwindet an dem Sedantage auch Alles, was uns trennt, und unter dem deutschen Banner schaaren wir uns zusammen, um der in blutigen Schlachten erkämpften Güter zu gedenken und uns ihres Besitzes zu freuen.

Leipzig hat von jeher eingehendes Verständniß für die Bedeutung des Sedantages für Deutschlands Wohlergehen an den Tag gelegt, die Sedanfeier in Leipzig hat kaum ihres Gleichen in Deutschland. Aber Leipzig hat auch ganz besondere Veranlassung z. dieser erhöhten Festesfreude, denn hier sind die Hauptkämpfe ausgefochten worden, um der deutschen Zerrissenheit ein Ende zu machen und um die Sache der Freiheit und des Rechts zum Siege zu führen. Die Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813 war die Morgenröthe, welche nach der Finsterniß von 1806 bis 1813 über Deutschland [illegible] und bei Sedan wurde das Geschick herausgefordert, das Werk zu Ende geführt, welches 57 Jahre zuvor bei Leipzig begonnen worden war. Sachsen hat die Leiden des Krieges mehr ausgekostet als irgend ein deutsches Land im Dreißigjährigen und im Siebenjährigen Kriege und darum weiß man auch hier die Segnungen des Friedens vorzugsweise zu würdigen. Leipzig ist sich dessen voll bewußt, was für Deutschlands Größe und für den Weltfrieden bei Sedan gewonnen worden ist.

Es bleibt uns noch übrig, einen Blick auf Frankreich zu werfen als auf das Land, welches Deutschlands Frieden seit 200 Jahren am häufigsten und schwersten gefährdet hat. Man kann nicht sagen, daß der Rachegedanke in Frankreich in den letzten Jahren an Kraft und Ausdehnung gewonnen hat, denn alle Versuche, die Armee auf einen dem deutschen Heere überlegenen Standpunct zu bringen, haben sich als verfehlt erwiesen, der Feldzug in Tonkin hat Mängel der Organisation aufgedeckt, welche zu einem erneuten Angriff gegen Deutschland nicht ermuthigen können, und ebenso wenig ist es Frankreich gelungen, Alliirte gegen Deutschland zu finden. Mag auch Déroulède in Rußland hetzen, mag General Boulanger einen neuen Heeresorganisationsplan ins Werk setzen, das Ergebniß der Entwickelung der letzten 15 Jahre wird dadurch kein anderes. An Zahl sind die französischen Soldaten den deutschen überlegen, an Schlagfertigkeit, an Disciplin und an Bildung stehen sie weit hinter den deutschen Soldaten zurück. Nie zuvor ist die Kraft des deutschen Volkes so vollständig in den Dienst des Vaterlandes gestellt gewesen wie heute, wo die gesammte waffenfähige Mannschaft Deutschlands, von den Soldaten angefangen, welche unter der Fahne stehen, bis zum letzten Jahrgange des Landsturmes, jeden Augenblick für die Vertheidigung des Vaterlandes auf den Ruf des Kaisers herbeizueilen bereit ist.

Die Germania auf dem Niederwald ist das Symbol der deutschen Wehrkraft. In hoheitsvoller Ruhe steht sie auf dem Felsen am Rhein und blickt nach dem jenseitigen Ufer, stets auf der Wacht, die deutsche Unabhängigkeit und Einheit gegen fremde Eindringlinge zu wahren und zu schützen. Wir hegen keine Feindschaft gegen die Franzosen, wir wünschen, daß sie zu der vollen Blüthe gelangen, welche ihnen zu erreichen möglich ist, aber wir können niemals dulden, daß diese Blüthe auf Kosten Deutschlands erzielt wird. Wir hoffen, daß wir auch ferner im Frieden mit unseren westlichen Nachbarn leben werden, aber wir haben auch den Willen, jedem Angriff mit aller Kraft zu begegnen. In diesem Sinne begehen wir heute wie immerdar den Tag von Sedan.

Russische Preßstimmen.

* Die feindselige Haltung, welche schon seit Monaten fast alle nicht direct mit der russischen Regierung in Fühlung stehende Petersburger und Moskauer Blätter gegen Deutschland angenommen haben, hat in denselben wiederholt zu einer Reihe Auslassungen und Angriffen gegen Alles, was Deutsch ist, geführt, welche selbst den gehässigsten Ausfällen der französisch-chauvinistischen Presse gegen Deutschland nicht nachstehen dürften.

Diese Haltung der russischen Blätter mußte selbstverständlich im Auslande Aufsehen und Befremden erregen, weil man dort vergeblich nach Gründen suchte, welche diese Feindseligkeit der russischen Organe erklären sollten.

Von Seiten der Regierung in Petersburg wurde diesen deutsch-feindlichen Aeußerungen nichts in den Weg gelegt, ja einige der Regierung nahestehende Blätter gaben sogar zu verstehen, daß man nicht in der Lage sei, der „öffentlichen Meinung" Gewalt anzuthun. Diese Erklärung mußte um so mehr verwundern, weil doch sonst Rußland gewiß nicht das Land ist, wo die Regierung vor der Anwendung von Gewaltmaßregeln eine besondere Scheu empfindet. Alle Welt weiß, daß in Rußland keine oder nur bedingungsweise Preßfreiheit besteht und daß die dortigen Zeitungen ganz und gar dem Einflusse der Regierung unterworfen sind. Diese Thatsache führt von selbst zu dem Schlusse, daß in einem absoluten Staate wie Rußland solche Preßäußerungen nur mit dem stillschweigenden Einverständniß der Regierung gemacht werden können. Wäre dies nicht der Fall und würden jene Auslassungen der Petersburger Regierung nur im Geringsten unangenehm sein, so hätte man jedenfalls sofort eines jener bekannten Rundschreiben der russischen „Oberpreß-Verwaltung" an sämmtliche Petersburger und Moskauer Zeitungs-Redactionen zu erwarten, eine Maßnahme, die gewiß genügen würde, dem russischen Preßchauvinismus ein rasches Ziel zu setzen.

Als die freundschaftlichen Beziehungen der verbündeten Mächte neuerdings eine greifbarere Gestalt annahmen, wurde allerdings in Petersburg eine amtliche Mittheilung veröffentlicht, in welcher man behauptete, die russische Regierung habe nicht nur nichts mit jenen Preßäußerungen zu thun, sondern mißbillige selbst dieselben. Man hätte nun denken sollen, daß in einem absoluten Staate wie Rußland diese Erklärung den chauvinistischen Blättern gegenüber von Erfolg sein würde. Von einem solchen ist aber bis jetzt nicht das Geringste zu verspüren.

Im Gegentheil, seit dem Ausbruche der Verschwörung in Bulgarien und den damit in Verbindung stehenden Ereignissen sind die russischen Blätter der erwähnten Richtung vollends aus Rand und Band gerathen. Ihre Feindseligkeit richtet sich jetzt in verdoppeltem Grade gegen Deutschland und Oesterreich, deren Einfluß auf der Balkanhalbinsel, nach ihrer Meinung, gründlich beseitigt werden müsse. Fürst Alexander von Bulgarien ist diesen russischen Blättern gegenüber nichts weiter als ein willfähriges Werkzeug Deutschlands und Englands, ja ein Moskauer Telegramm verkündet bereits, daß Katkow's „Moskowskija Wjedomosti" erklärt haben, der Wiedereintritt der Regierung in Bulgarien durch Fürst Alexander müsse von Rußland um jeden Preis verhindert werden. Selbst einige in Petersburg in deutscher Sprache erscheinende Blätter nehmen keinen Anstand, sich dieser Erklärung Katkow's anzuschließen. Das kann indeß nicht überraschen, wenn man weiß, wie fraglich es mit der deutschen Gesinnung mancher in Rußland in [illegible] erscheinenden Blätter steht. Daraus geht deutlich hervor, daß die Sprache allein wieder einmal ganz [illegible] der Nationalität ist. Diese noch lange nicht das Merkma[illegible]en mit dem Deutschpseudodeutschen Petersburger Blätter ha[illegible]falls deutsch gethum so wenig etwas gemein, wie das gle[illegible]er wie das schriebene Czechenblatt, die Prager „Politik", [illegible] ungarische Regierungsblatt, der „Pester Lloyd".

Und da wird dem standhaften Fürsten Alexander ein zweiter, „weit nachtheiligerer Sturz" prophezeit. Was aber unter diesem „nachtheiligeren Sturz" zu verstehen ist, das führen einige Blätter deutlicher aus. Nach diesen ist das Bestehen einer starken russischen Partei in Bulgarien zweifellos, worüber man sich selbstverständlich in Rußland nur freuen könne. Der Anhang Fürst Alexander's, fahren diese Blätter fort, bestehe nur aus ehrgeizigen Strebern, die durch ihn ihre persönlichen Ziele zu erreichen hoffen, und aus einem Haufen „politischer Idioten", mit denen gar nicht zu rechnen sei. Bulgarien könne sich unmöglich dem russischen Schutze und Einflusse entziehen, denn es verdanke seine Existenz ausschließlich Rußland, welches der Befreiung des Landes von der Türkenherrschaft Gut und Blut geopfert habe. Das wüßten alle bulgarischen Patrioten und keiner derselben könne mit der „verrätherischen deutsch-englischen Politik" des Fürsten Alexander einverstanden sein. Diese habe zur Verschwörung in Sofia und zur gewaltsamen Entfernung des Fürsten geführt, aber nicht die russische Regierung, wie in den deutschen Blättern behauptet worden sei. „Wenn dessen ungeachtet", heißt es in der „Nowoje Wremja", „Fürst Alexander das Wagniß unternimmt, die Regierung in Bulgarien nochmals anzutreten, so kann dasselbe für seine Person leicht zu den schlimmsten Folgen führen, welchen er bei seiner Festnahme in Sofia noch entgangen ist."

Was unter diesen Worten zu verstehen ist, kann man leicht errathen; es wird den russenfreundlichen bulgarischen „Patrioten" indirect der nichtswürdige Rath gegeben, sich in Zukunft nicht mehr auf die bloße Entfernung des Fürsten zu beschränken. — Daß ein solcher, wenig verblümter Rath in einem unter russischer Censur erscheinenden Blatte ertheilt werden kann, muß in höchstem Grade überraschen.

Auch sonst fahren die russischen Blätter wieder fort, Deutschland und Oesterreich zu demonstriren, daß sie auf der Balkan-Halbinsel nichts zu suchen hätten, wo die endgiltige Regelung der südslawischen Frage Rußland und den mit ihm verbündeten südslawischen Patrioten allein zufallen müßte. Diese und ähnliche Aeußerungen der russischen Presse scheinen im gegenwärtigen Augenblick, trotz der gegentheiligen amtlichen Petersburger Erklärungen, gewiß sehr bemerkenswerth; jedenfalls lassen sie erkennen, was wir vom russischen „Volksgeiste" zu erwarten haben, wenn es allein nach den Köpfen dieser Leute ginge.

Sachsen.

— Leipzig, 1. September. Die Herbst-Rennen zu Leipzig, welche bisher im October abgehalten zu werden pflegten, finden dieses Jahr Sonntag, den 26. September, statt und beginnen Nachmittag 1¼ Uhr. Man hat an betreffender Stelle diese Verlegung des „Herbst-Meetings" auch für fernere Zeit deshalb als nothwendig erachtet, weil es wiederholt vorgekommen ist, daß bei Ereignissen, welche die programmmäßig festgestellte Zeit veränderten, wie zum Beispiel sogenannte „todte Rennen" und Aehnliches, die eintretende Dunkelheit des Abends störend einwirkte.

* Leipzig, 1. September. Gesuche um Entlassung von Soldaten vom Militair nach 2jähriger Dienstzeit im Interesse häuslicher Verhältnisse müssen jetzt schleunigst bei den Ortsbehörden angebracht werden, wenn dieselben noch in diesem Jahre Berücksichtigung finden sollen. Die Reservisten- und Dispositionsurlauber werden nämlich gleich nach Beendigung der Manöver, etwa Mitte September, entlassen.

— Die Direction des Krystall-Palastes veranstaltet heute zur Sedanfeier ein patriotisches Festconcert und ein großes Feuerwerk aus dem bekannten Jakob & Knöfel'schen Laboratorium in Plagwitz. Es ist diesmal bei dem Feuerwerk darauf Bedacht genommen, daß die einzelnen Gruppen möglichst eine dem Feste entsprechende Bedeutung haben. Das Concert beginnt um 8 Uhr, das Feuerwerk soll gegen Ende des Concertes abgebrannt werden. Das Concert findet außer Abonnement statt, doch haben Abonnenten, Dutzend- und Vereinskartenbesitzer zu ermäßigten Preisen Zutritt.

Lindenau, 31. August. Der mit dem heutigen Tage beginnende Markt hatte, vom schönsten Wetter begünstigt, sich schon in den Stunden des Vormittags eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Resultat der am heutigen Morgen angetriebenen Thiere war folgendes: 265 Pferde, 5 Fohlen, 59 Rinder, 4 Schafe, 462 Läuferschweine, 207 Ferkel, 1 Kasten Tauben, 2289 Sack Zwiebeln. — Es ist auffallend, wie schnell heuer das Kartoffelkraut zusammengefallen und zum großen Theil schon ganz schwarz geworden ist. Jedenfalls ist diese Erscheinung der intensiven Hitze in der zweiten Hälfte des August zuzuschreiben. Doch sind die Knollen gesund und mehlig und von der Kartoffelkrankheit hat man wenigstens bis jetzt noch nichts gehört; es sind im Gegentheil zur Zeit alle Aussichten auf eine gute Kartoffelernte vorhanden.

⋊ Nossen, 31. August. Der Predigtamtscandidat Bierling aus Leipzig wurde nach vorausgegangener Probepredigt in einer der letzten Kirchenvorstandssitzungen zum Diakonus für die hiesige Parochie erwählt. — Herr Bahnhofs-Inspector Seidel allhier verläßt in nächster Zeit seine jetzige Stellung und geht zum 1. September c. in gleicher Eigenschaft nach Wurzen. — Der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe wird von Jahr zu Jahr ein regerer, wie nachstehende Zahlen beweisen. 1885 benutzten die Nossener Bahn 221,875 Personen (1884: 221,843). Das Gewicht der angekommenen und abgesandten Güter betrug 1885: 778,226 Centner (1884: 654,026 Ctr.). Die Gesammteinnahme endlich bezifferte sich 1885 auf 325,974.52 ℳ (1884: 196,778.34 ℳ).

— Rochlitz, 1. September. „Ausstellungen haben ihren Zweck verfehlt", hört man heutzutage oft sagen und auch in unserer Stadt wurde diese Meinung laut, als die hiesige Gewerbe-Ausstellung angeregt wurde. Es mag etwas Wahres in dieser Behauptung sein, seitdem kein Jahr mehr ohne große Ausstellungen vorübergeht und eine gewisse Ausstellungs-Müdigkeit Platz gegriffen hat. Aber die kleinen, die Local-Ausstellungen sind nicht mit dem allgemeinen Maßstabe zu messen. Sie berühren nicht ganze Provinzen; sie beschränken sich auf einen kleineren, bescheidenen Kreis und gerade in diesem haben sie nach wie vor ihr beachtenswerthes Ziel. Sie zeigen, was daheim geliefert werden kann, und sie öffnen denen die Augen, die da meinen, nur in der Großstadt könne man etwas Gutes kaufen. Hört man nicht jeden Handwerker klagen, wie gerade diejenigen Leute, die das Geld haben, eine gute Waare zu kaufen, in die Großstadt laufen und das solide Gewerbe daheim links liegen lassen? Nun, wir hoffen, daß auch unsere Ausstellung darin ein wenig Besserung mit schaffen werde, denn wie sich mehr und mehr herausstellt, wird [illegible] bieten. Die 1100 Quadratmeter Platz bietenden Ausstellungsräume werden voll besetzt werden, und man wird auch noch Maschinen und Geräthe vor den Gebäuden placiren müssen. 150 Aussteller aus Stadt und Amtsgerichtsbezirk Rochlitz haben sich gefunden. Einige von ihnen benutzen allein die 100 Quadratmtr. Ausstellungsfläche. Die beiden Ausstellungsgebäude sind licht und freundlich, größere Gartenanlagen werden den Platz vor dem Hauptgebäude zieren und Flaggen, Bäumchen und sonstiger Schmuck werden dem Ganzen ein festliches Gepräge geben. Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr wird die Eröffnungsfeier stattfinden. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig und hilft so bezüglich des Besuches mit, die Concurrenz weniger merkbar zu machen, die die Altenburger Ausstellung uns bereitet.

— Chemnitz, 30. August. Ein Hochstapler wurde gestern in einem hiesigen Hotel durch die Polizei festgenommen. Es war dies der Reisende eines hiesigen Geschäfts, welcher vor einigen Tagen bei seinem Principal in den begründeten Verdacht gerieth, encassirte Gelder in Höhe von 527 ℳ in seinem Nutzen verwendet, also unterschlagen zu haben. Auf dahin gehenden Vorhalt konnte er seine Schuld nicht in Abrede stellen und deshalb verschwand er. Er ließ sich auch in seinem Logis nicht mehr sehen, [illegible]e sich vielmehr in einem hiesigen Hotel als „Baron" ein. Dem Herrn „Baron" scheint aber seine Rolle ohne „Geschirr" nicht gefallen zu haben und deshalb begab er sich in eine hiesige Velocipedes-Niederlage und kaufte sich daselbst ein Tricycles im Preise von 568 ℳ, auf den er nach der Probefahrt 300 ℳ anzuzahlen versprach, während er den Rest durch monatliche Abzahlungen tilgen wollte. Der Herr Baron ließ sich aber nicht wieder sehen. Die auf erstattete Anzeige hin vorgenommenen polizeilichen Recherchen führten alsbald zur Ermittelung und Verhaftung des Schwindlers, welcher glücklicherweise das Tricycles noch bei sich hatte. Dasselbe ist der betrogenen Firma wieder zurückgegeben worden.

— Freiberg, 31. August. Morgen erfolgt hier die Inbetriebsetzung der Fernsprechanlage, deren Herstellung hier mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden war, zumal verschiedene Dynamitsprengungen des harten Gneisbodens sich nöthig machten, um die Leitungsdrähte bis zum Grundwasser zu bringen. Ueber die Telephon-Verbindung mit Dresden verlautet noch nichts Bestimmtes. Das große Publicum ist in Bezug auf postalische Veränderungen und Verbesserungen leider stets auf kurze redactionelle Notizen angewiesen und beklagt vielfach, daß dieselben nicht von der Reichspostbehörde ebenso durch bezahlte amtliche Bekanntmachungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, wie dies von allen anderen königlichen und städtischen Behörden bei wichtigen Vorkommnissen in ihrem Ressort geschieht. Gegen eine Mehrausgabe für öffentliche Bekanntmachungen würde die Mehrheit des deutschen Reichstages bei Berathung des Post- und Telegraphen-Etats sicher nichts einwenden.

* Zwickau, 31. August. Wie nunmehr feststeht, wird Se. Majestät der König in Veranlassung der in hiesiger Gegend stattfindenden militairischen Uebungen bestimmt am Montag, den 6. September, Nachmittags oder Abends hier eintreffen und einige Tage im Hotel zur Post Wohnung nehmen. Auch steht nach den bisher getroffenen Dispositionen zu hoffen, daß hierbei Allerhöchstderselbe von Ihrer Majestät der Königin begleitet sein wird. Der Einzugsweg vom Bahnhof bis in die innere Stadt wird auf städtische Kosten festlich geschmückt werden. — Für das am künftigen Sonntag hier abzuhaltende Velociped-Wettfahren sind bis jetzt 37 Theilnehmer mit 54 Nennungen (gegen 26, resp. 50 beim Frühjahrs-Wettrennen) angemeldet, darunter die besten Namen wie Pundt und Haase-Berlin, Beigt-Leipzig u. A. mehr. — Bei dem vorgestrigen Sonntag im benachbarten Cainsdorf stattgefundenen Fahnenweihfeste des dasigen Kriegervereins wurde das neue Vereinszeichen mit einer von Sr. Majestät dem König gespendeten prachtvollen Schleife nebst Fahnennagel geschmückt, ebenso über-